

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft – AbL
Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V. – Pressesprecher:
Eckehard Niemann, Varendorfer Str. 24, 29553 Bienenbüttel
0151-11201634 – eckehard.niemann@freenet.de

Pressemitteilung

„Eckpunkte zur Tierwohlförderung“ dürfen kein Hinhalte-Manöver werden!

Der Landesverband Niedersachsen/Bremen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) begrüßt das „Gemeinsame Eckpunktepapier zur Tierwohlförderung“ der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) und des Agrar- und Ernährungsforums Oldenburger Münsterland (AEF) mit dem „Verzicht auf das Kupieren der Schweineschwänze als Paradebeispiel dafür“. In der Tat, so die AbL, sei der ungekürzte Ringelschwanz der Indikator dafür, ob Schweine sich wohl fühlten und sich deshalb nicht infolge Stresshaltung gegenseitig die Schwänze abbissen. Das Abschneiden oder Kürzen (Kupieren) von Schweine-Ringelschwänzen sei bisher praktiziert worden, um die Tiere an eine Stresshaltung ohne Stroheinstreu und ohne Auslauf anzupassen. Es stehe jetzt eine beratungsbegleitete und geförderte Umstellung an. Deshalb müsse nun auch Schluss sein mit ablenkenden und perspektivlosen „Versuchsreihen“, mit denen man unkupierte Ringelschwänze auf den bisherigen Spaltenböden ohne die erforderliche Stroheinstreu hoffe umsetzen zu können. Solche untauglichen Versuche hätten bisher vor allem der Hinauszögerung einer artgerechten Tierhaltung gedient.

Das Kupieren sei durch die EU-Schweinehaltungs-Richtlinie seit vielen Jahren verboten bzw. auf wenige, wirkliche Ausnahmefälle begrenzt. Die Einhaltung des Kupierverbots gelte deshalb bereits jetzt für sämtliche EU-Mitgliedsstaaten und sei eigentlich auch Voraussetzung für den Empfang von EU-Direktzahlungen. Während aber skandinavische und baltische EU-Länder diese EU-Vorgabe längst problemlos umgesetzt hätten, hätten Länder wie Deutschland diese Vorgabe viele Jahre lang dadurch unterlaufen, dass ca. 95% der Schweine als sogenannte „Ausnahmefälle“ deklariert worden seien. Dem habe die EU vor einiger Zeit mit Androhung von Vertragsstrafen ein Ende gesetzt.

Der niedersächsische Tierschutzplan, den die alte CDU-FDP-Landesregierung unter dem Druck von EU und wachsender Bürgerbewegung auf den Weg gebracht habe und der nun von der rot-grünen Landesregierung konsequent umgesetzt werde, werde diese Praxis ab 2017 verbieten. Da auch Bundesländer wie NRW und Schleswig-Holstein dem niedersächsischen Tierwohl-Weg folgen wollten und da auch weitere Schweine-Haupterzeugungsländer wie die Niederlande und Dänemark diesen Weg gingen, sei es nur eine Frage der Zeit, wie lange Bundesagrarminister Schmidt seine Hinhalte-Taktik in Sachen Tierschutz aufrechterhalten könne. „Es ist im Interesse der bäuerlichen Schweinehalter höchste Zeit für das ohnehin unausweichliche Kupierverbot“ so AbL-Agrarindustrie-Experte Eckehard Niemann,

„weil flächenverbundene bäuerliche Strukturen die dafür erforderliche Tierhaltung mit Stroheinstreu und Auslauf-Außenplatte viel besser als industrielle Agrarfabriken umsetzen können“

Die Ringelschwanzprämie diene deshalb nicht nur der gesellschaftlichen Akzeptanz für Bauernhöfe, sie trage - zusammen mit anderen Maßnahmen im Baurecht und in Filtererlassen - auch dazu bei, dass Bauernhöfe nicht weiter durch Agrarfabriken verdrängt würden. Das für eine artgerechtere Tierhaltung erforderliche höhere Platzangebot pro Schwein senke endlich das preisdrückende Überangebot und führe zu kostendeckenden Erzeugerpreisen für Klasse statt Masse. Die Ringelschwanzprämie von Niedersachsens Agrarminister Meyer und die parallele Ringelschwanzprämie im Rahmen der Tierwohl-Branchenlösung des Lebensmittelhandels ermögliche es vielen Schweinehaltern schon jetzt, sich auf das vorzubereiten, was demnächst gesetzlich vorgeschrieben sei. Wenn sich agrarindustrie-geneigte Agrarverbände der Tierwohl-Agrarwende entgegenstellten und ein „Weiter-so“ der agrarindustriellen Verdrängung von Bauern propagierten, begäben sie sich weiter ins gesellschaftliche Abseits.

3.815 Zeichen - 8.6.2015

Pressemitteilung des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums

„Gemeinsame Eckpunkte zur Tierwohlförderung“ unterzeichnet

Landwirtschaftsminister Meyer: Herausragendes Engagement von Schweinehaltern und Agrarwirtschaft

HANNOVER. Als „herausragendes Engagement“ für mehr Tierwohl und Tierschutz hat Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer die heute (Montag) präsentierte gemeinsame Erklärung mit den Schweinehaltern Deutschlands sowie Vertretern der Agrar- und Ernährungswirtschaft gewürdigt. Die „Gemeinsamen Eckpunkte zur Tierwohlförderung“ sind neben dem Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium von der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) sowie vom Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland (AEF) unterzeichnet worden. „Ich bin sehr beeindruckt von der Unterstützung dieser beiden Organisationen“, sagte Niedersachsens Landwirtschaftsminister. „Was wir hier vereinbart haben, ist wegweisend – für das Land, für den Bund und hoffentlich eines Tages auch für Europa.“

Ähnlich positiv bewerten die Vertreter von ISN und AEF das gemeinsame Eckpunkte-Papier: „Wir Tierhalter arbeiten mit Hochdruck an Lösungen der für die Gesellschaft relevanten Themen. Der Verzicht auf das Kupieren der Schweineschwänze ist ein Paradebeispiel dafür“, sagte ISN-Vorsitzender Heinrich Dierkes. AEF-Vorsitzender und Minister a.D. Uwe Bartels

betonte: „Das konstruktive Mitwirken des AEF beim Verzicht auf nicht kurative Eingriffe wie das Schwänzekupieren bei Schweinen beweist ein weiteres Mal die Ernsthaftigkeit der Bemühungen der Region Oldenburger Münsterland, mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung umzusetzen.“ Dierkes ergänzte, trotz vieler Bemühungen, auf das Schwänzekupieren bei Schweinen zu verzichten, gebe es hierfür „noch keine Patentlösung“. Diese zu finden, sei eine „Herkulesaufgabe, die nur gelingen wird, wenn alle Aktivitäten der Tierhalter, der Wirtschaft und der Politik in die gleiche Richtung laufen“. Dierkes' Fazit: „Die Voraussetzungen dazu, wie das funktionieren kann, sind in dem Eckpunkte-Papier beschrieben.“

Bartels sprach von einer großen Herausforderung für alle Akteure, „weil bisher trotz aller Bemühungen noch keine für die breite Nutztierhaltung in Deutschland umsetzbare Lösung verfügbar ist“. Zum Nachteil der Tiere sollten keine Maßnahmen ergriffen werden, so der AEF-Vorsitzende. Gleichwohl biete die im intensiven Dialog mit dem Ministerium erreichte Vorgehensweise „die Voraussetzung, zeitnah echte Fortschritte im Sinne des Tierwohls zu erreichen, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Schweinehaltung zu sichern und den Strukturwandel nicht zu beschleunigen“. Welche Bedeutung das nun unterzeichnete Eckpunkte-Papier für mehr Tierschutz und Tierwohl hat, erläuterte ISN-Vorsitzender Dierkes: „Der Weg bis zu diesem Eckpunkte-Papier war sehr steinig. Umso mehr freut es mich, dass wir uns nun nach solch zähem Ringen auf die Voraussetzungen für eine effektive und praktikable Tierwohlförderung im Sinne aller Beteiligten – vor allem der Tiere – einigen konnten.“ Das Papier sei „ein wichtiges Signal für uns Schweinehalter, dass unsere intensiven Bemühungen berücksichtigt werden. Jetzt muss das Papier in der Umsetzung von allen Seiten auch tatsächlich mit Leben gefüllt werden.“

Niedersachsens Landwirtschaftsminister zollte ISN und AEF großes Lob: „Dass Politik, Schweinehalter und Ernährungswirtschaft diesen Schulterschluss zeigen, spiegelt die aktuelle gesellschaftliche Debatte wider und zeigt, dass die Anliegen der Verbraucherinnen und Verbraucher ernst genommen werden“, resümierte Meyer. „Die ‚Gemeinsamen Eckpunkte‘ bringen uns bei der sanften Agrarwende für mehr Tierschutz und Tierwohl ein gutes Stück voran.“

Landwirtschaftsministerium, ISN und AEF verfolgen mit den „Gemeinsamen Eckpunkten“ mehrere Ziele: erstens eine effektive und praktikable Tierschutzförderung, um auf das bisher übliche routinemäßige Kürzen von Schweineschwänzen zu verzichten. Dabei spielt die von Agrarminister Meyer auf den Weg gebrachte Förderung für mehr Tierschutz im Schweinestall (Ringelschwanzprämie) eine Rolle. Zweitens wird ein „Expertennetzwerk Tierschutz und Tiergesundheit“ aufgebaut. Dem Gremium sollen unter anderem Tierärzte, Fütterungsexperten, produktionstechnische Berater und Vertreter von Schlachtunternehmen angehören. „Das wird bundesweit eine Premiere sein“, so Meyer. „Denn ein koordiniertes Vorgehen zum Verzicht auf das Schwanzkupieren bei Schweinen existiert bislang nicht.“ Ein ganzheitliches Förder- und Beratungskonzept sei jedoch „unverzichtbar“.

Drittens verfolgen die Unterzeichner der „Gemeinsamen Eckpunkte zur Tierwohlförderung“ das klare Ziel, „wirksame Anreize für reale und machbare Verbesserungen in der Tierhaltung zu erreichen“ – und zwar so, „dass der Strukturwandel nicht verschärft wird“. Viertens ist für alle Beteiligten eines wichtig: Staatliche Förderprogramme sollen nicht gegensätzlich konzipiert werden, sondern sich ergänzen, entweder mit anderen Aktivitäten auf Bundesebene oder auch mit privatwirtschaftlichen Vorhaben wie der „Initiative Tierwohl“ zwischen Handel und Landwirtschaft. Dies wird nun mit der Tierwohl-Förderung des Landes und den gemeinsamen Gremien gewährleistet.

Der besondere Stellenwert des Eckpunkte-Papiers liegt nach den Worten von Landwirtschaftsminister Christian Meyer auch darin begründet, „dass Niedersachsen insbesondere in der Schweinehaltung bundesweit eine besondere Verantwortung hat“. Dies zeige allein ein Blick in die Statistik: „Der Schweinebestand umfasst rund zehn Millionen Tiere – also mehr als ein Drittel der etwa 28 Millionen Schweine bundesweit“, so der Minister. „Gemeinsam wollen wir beim Tierschutz vorn sein – ökonomisch verträglich, wissenschaftlich und nachhaltig.“

Freundliche Grüße

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

- Pressestelle -

Calenberger Str. 2
30169 Hannover

e-mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de

Tel.: 0511/120-2095, 2135, 2136, 2137

Fax 0511/120-2382